

UNI
BASEL



Departement Klinische Forschung

EbIM Forschung & Bildung

Funktionelles Assessment der Arbeitsfähigkeit: Wie kann die Versicherungsmedizin von der funktionsorientierten Begutachtung profitieren?

Teil 2

Dr. Wout de Boer, ehem. EbIM, Uni Basel

Dr. Martin Eichhorn, niedergelassener Psychiater, Basel

Funktionsorientiertes Interview

Eigene Erfahrung

Konventionelle und funktionsorientierte Begutachtung

Konventionelle psychiatrische Begutachtung							
Prozess	Sammeln von Informationen						Einschätzung der Arbeitsfähigkeit
	Überprüfung medizinischer Unterlagen		Krankengeschichte	Ärztliche Befunde			
Funktionelle psychiatrische Begutachtung							
Prozess	Sammeln von Informationen					IFAP-Instrument zur Dokumentation	Einschätzung der Arbeitsfähigkeit
	Überprüfung medizinischer Unterlagen	Funktionsorientiertes Interview	Krankengeschichte	Ärztliche Befunde			

Kasuistik; Exploration vom 26.08.2020

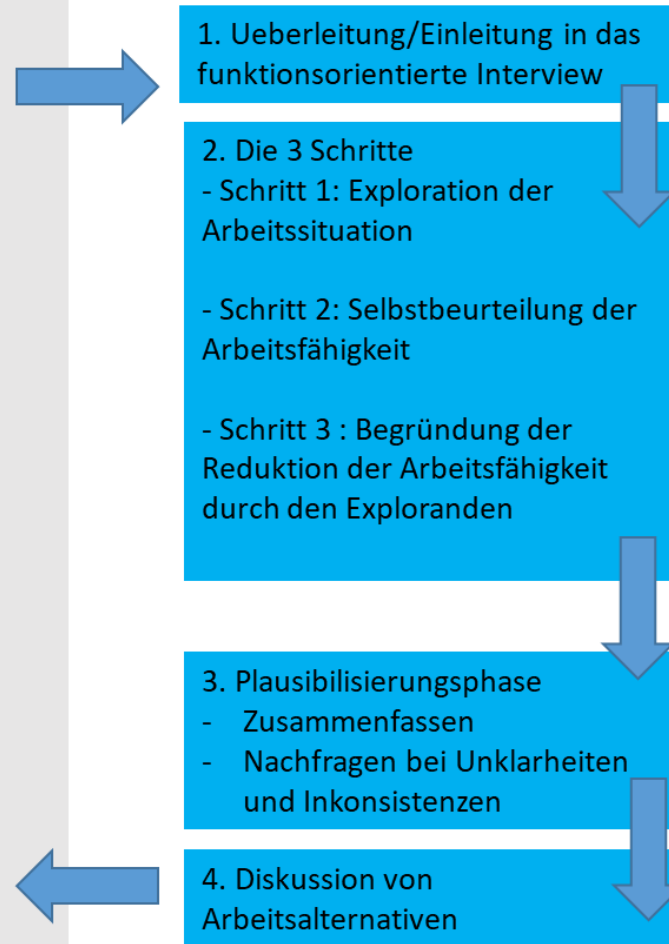
59 jährige Frau; Gutachten im Auftrag der IV; Polydisziplinär
(Innere, Rheumatologie, Neuropsychologie, Psychiatrie)

Am 05.09.2011 meldete sich die 59-jährige, zuletzt in einem 60-80%igen Pensum als Kinderbetreuerin tätig gewesene, aus Osteuropa stammende und seit 20 Jahren in der Schweiz lebende Explorandin zum ersten Mal zum Bezug von IV-Leistungen an. Beklagt wurden diffuse muskuloskelettale Schmerzen und eine depressive Verstimmung.

Mit Verfügung vom 16.04.2012 lehnte die IV-Stelle die Ausrichtung von Leistungen ab.

Am 12.03.2019 erfolgte die zweite Anmeldung zum Bezug von IV-Leistungen. Es sei zu einer Verschlechterung gekommen. Einerseits bestehe neu ein rheumatisches Leiden mit einer entzündlichen Spondylarthritis. Zusätzlich bestehe auch eine Verschlimmerung der depressiven Störung. Es bestehe daher keine Arbeitsfähigkeit mehr.

Allgemeines Exploration im Rahmen der psychiatrischen Begutachtung



1. Schritt: Exploration der Arbeitssituation

Im ersten inhaltlichen Schritt geht es um die Arbeit des Antragstellers zum Zeitpunkt unmittelbar vor seiner Krankschreibung.

Der Antragsteller wird gebeten, sich in seine Arbeit hineinzudenken und sich vorzustellen, was jetzt seine Arbeit wäre und wie er jetzt seine Arbeit ausführen könnte.

Manche Antragsteller berichten in einer verallgemeinernden Form. Sie sagen z.B., dass sie „immer viel gearbeitet haben.“ Hier braucht es ein gezieltes Nachfragen, um zu den nötigen Informationen zu kommen.

Es ist möglich, dass der Antragsteller die Arbeit verzerrt abbildet, absichtlich oder nicht. Das ist zu diesem Zeitpunkt nicht so wichtig, denn die eigene Arbeitsbeschreibung ist der Auftakt zum nächsten Thema.

Fall 2 Funktionsorientiertes Interview

semi-strukturiert

1. Orientierung
- 2. Letzte Arbeit und Tätigkeiten**
zuletzt 2017 in einem 60-80%igen Pensum als Kinderbetreuerin tätig gewesen. Arbeitslosenversicherung 2018
3. Subjektives Leistungsvermögen
4. Gesundheitliche Beschwerden bei der Arbeit
5. Zusammenfassung

2. Schritt: Selbstbeurteilung der Arbeitsfähigkeit

Im zweiten inhaltlichen Schritt bittet der Gutachter den Antragsteller, Stellung zu seinen aktuellen Fähigkeiten in Bezug auf die gerade beschriebene Arbeit zu nehmen. Auch hier kann der Antragsteller versuchen, im Allgemeinen zu bleiben, z.B: „Ich darf nicht mal daran denken!“ oder: „Diese Arbeit gibt es nicht mehr.“

Der Gutachter kann mit dem Antragsteller ein Gedankenexperiment durchführen, indem sich dieser vorstellen soll, zur Arbeit zu gehen und zu arbeiten. Womit würde er anfangen, was würde als nächstes folgen usw.? In welchem Moment würde er aufhören müssen? Welche Aufgaben könnte er machen und welche nicht? Wenn der Antragsteller dazu seine Gedanken geäußert hat, kommt der dritte inhaltliche Schritt.

Funktionsorientiertes Interview

semi-strukturiert

1. Orientierung
2. Letzte Arbeit und Tätigkeiten
Mitarbeiterin Betreuung, 80%.

3. Subjektives Leistungsvermögen

Im Büro könne sie kaum arbeiten. Sie habe wenige Computerkenntnisse. Einen Arbeitsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln von etwa 20 Minuten wohl möglich wäre. Am Morgen habe sie ein extremes Tief mit Antriebsstörung. Hier könne sie sich überhaupt keine Arbeit vorstellen. Am Nach-mittag könne sie nur schätzen. 2-4 Stunden seien denkbar, wenn keine Ansprüche an sie gestellt werden. Bei der Frage, welche Tätigkeiten sie sich in einem grossen Hotelbetrieb vorstellen könnte, sagt sie dass sie vielleicht telefonieren und Buchungen bearbeiten könnte. Wie lange die Konzentration dafür reiche, könne sie nicht sagen. Die letzten zwei Monate sei es sicher schlechter gewesen, als die letzten Wochen.

- ~~4. Gesundheitliche Beschwerden bei der Arbeit~~
5. Zusammenfassung

3. Schritt: **Begründung der Reduktion der Arbeitsfähigkeit durch den Exploranden**

Im dritten inhaltlichen Schritt geht es darum, zu verstehen, wie es dazu kommt, dass der Antragsteller mit der Arbeit aufhören müsste, wie es dazu kommt, dass es nicht mehr gehen würde.

Folgende Faktoren können exploriert werden: Schmerzen, Erschöpfung, Angst, Affektlabilität, Verwirrung oder anderes. Hier entsteht ein kurzes Gespräch, in dem der Arzt versucht zu verstehen, wie es dazu kommt, dass diese Symptome die Fortsetzung der Arbeit verhindern würden.

Funktionsorientiertes Interview

1. Orientierung
2. Letzte Arbeit und Tätigkeiten
Mitarbeiterin Betreuung 80% bis Herbst 80%
3. Subjektives Leistungsvermögen

4. Gesundheitliche Beschwerden bei der Arbeit

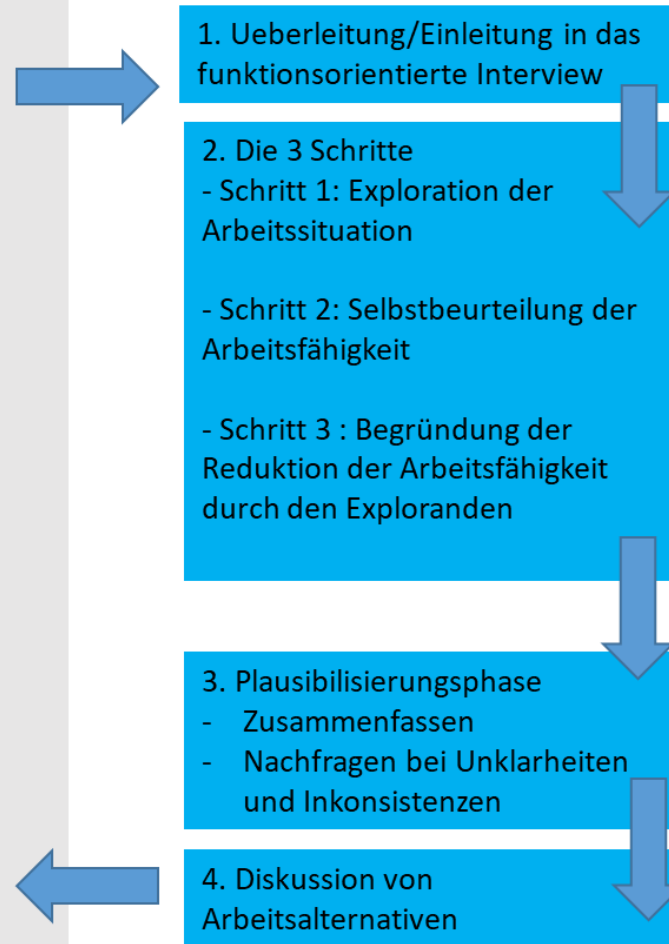
Sie sei müde und antriebslos. Auch plagen sie die dauernden Schmerzen und die schwere Schlafstörung. Konzentrationsstörungen und Antriebsstörungen.

5. Zusammenfassung

Plausibilisierung

Zusammenfassen und Rückmelden

Allgemeines Exploration im Rahmen der psychiatrischen Begutachtung



Eigene Erfahrung

- Fokus auf die Arbeit wird von den Exploranden sehr positiv aufgenommen.
- Bei langer Arbeitsunfähigkeit ist das Instrument kaum anwendbar.
- Meistens berichten Versicherte von ihren Möglichkeiten noch etwas machen zu können
 - Der Zugang zu den Ressourcen wird einfacher
- Ich wende das neu Gelernte auch in der klinischen Arbeit an